

ren Zugvieh und Wagen, ihr Betriebsvermögen. So hat *Christian Zangkel sehr lamentiert und sich beschwehrt, daß man Ihme für sein verlohrenes Roß nicht mehr alß 15 fl. passiren lassen wollte* (19.7.1703)<sup>18</sup>.

Sogar Invaliden und Alte müssen sich vom Schanzdienst frei kaufen, wie *Hanns Georg Langenbach, der Zimmermann, der in Ansehung seines hohen bereits 84-jährigen Alters* gegen eine auf drei Gulden ermäßigte Gebühr *mit der Frohn zum Schantzen verschont* wird (17.1.1704). Die „Herren“ dagegen sind von leiblichen Diensten frei und leisten im Verhältnis zu ihrem Vermögen nur kleine materielle Beiträge. Als *Amtsbürgermeister Michael Morstatt* dem französischen Kommandeur *La Tour, umb seiner der Stadt und Bürgerschaft erwiesenen guten Dienste willen, ein Fäßle guten roten Wein übersenden und präsentieren lassen will, verweigert der Baurmann Hanns Müller den Transport und lässt seinen Wagen ohne das Fäßle fortgehen*. Dafür steht er am 25.10.1703 vor Gericht, *wegen bezaigter Widersetzlichkeit*. Er muss um Verzeihung bitten, Strafe zahlen oder solche in dem *Kefich* (Gefängniskäfig) *abbüßen*.

Weitere Dienstverweigerungen folgen, mehrere fliehen aus dem Schanzdienst in Landau. *Herr Georg Müller, der Rathsfreund*, – der selbstverständlich als „Herr“ zu keinem leiblichen Dienst verpflichtet ist – führt den Bürgern *die scharffe Ordre des Land-schreibers zu Gemüth*, sie würden *alle ihr Bürgerrecht verlieren und nimmermehr angenommen, sie sollten parieren und* (zum Schantzen) *fortgehen*. *Johann Jacob Schweickhart, der Blumenwürth und Procurator*, von Müller *wegen grober Verschimpfung verklagt*, spielt jetzt die Karte „Reich gegen Arm“ aus. *Georg Müller seye der Reichste hier*.<sup>19</sup> *Er habe auch einen Wagen und ein Roß hergeben sollen. Aber man habe es mit Mühe dahin gebracht, dass er ein Roß hergegeben. Es seye die Wahrheit, daß er der reichste und vermög-lichste Mann hier seye und doch gegen manchen armen Tropfen so viel als nichts leide. Herr Müller replicirte, dieses* (dass er als Reicher so wenig beitrage) *gehe ihn nichts an*.

Mit der plötzlichen Vertagung erreicht der Rat nur, dass zwei Tage später der Streit eskaliert mit *von einer zimblichen Anzahl von Bürgern überhand nehmenden Widersetzlichkeiten*. Es wird gestritten, wer dem *französischen Commanderer* falsche Versprechungen gemacht habe. Es wird gefordert, dass auch Ratsmitglieder mit den Mannschaften *mitgeschickt werden*.<sup>20</sup> *Tumult und Geschrey wurden so übermäsig groß, daß kainer sein eigen Wort mehr verstehen könnte*. Am 1. November beschließt der Rat ein *unterthäniges BeschwerungsMemorial an Ihro Hochfürstl: Durchlaucht: Unsern Gnädigsten Herrn* und schickt es *durch einen vertrauten Mann, damit die unruhigen Bürger nichts hier-*